Die Fliegeroffiziere de AVIA-Luftwaffe, Sektion Zürich, setzen sich für die Militärflugplätze Alpnach und Dübendorf ein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69766

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Fliegeroffiziere der AVIA-Luftwaffe, Sektion Zürich, setzen sich für die Militärflugplätze Alpnach und Dübendorf ein

Unter der Leitung des Präsidenten der AVIA-Luftwaffe, Sektion Zürich, Oberstlt Mathias Völker wurde am 7. Januar 2005 den Bundeshausmedien in Bern ein Alternatives Stationierungskonzept für die Schweizer Luftwaffe präsentiert. An der Präsentation traten auch Max Binder, Nationalratspräsident 2004, und Roland F. Borer, Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats, auf. Sie stützen die Ergebnisse des Alternativen Stationierungskonzepts. Es ist bemerkenswert, dass sich eine Sektion einer Fach-OG für ein Anliegen von überregionaler Bedeutung einsetzt. Die ASMZ publiziert – ohne eine eigene Stellungnahme – eine gekürzte Fassung der Medieninformation im Nachgang der Medienkonferenz vom 7. Januar 2005. Lä

VBS-Konzept ist unausgegoren

Das Alternative Stationierungskonzept geht ebenfalls von der Annahme aus, dass die Schweizer Luftwaffe massive Einsparungen vornehmen muss. Der am 6. Dezember 2004 in die Vernehmlassung geschickte Vorschlag des VBS sieht zwar Einsparungen vor, nimmt jedoch deutliche Einbussen in der Leistungsfähigkeit der Luftwaffe in Kauf. Zudem ist zu erwarten, dass mit der Verlagerung von wesentlichen Aktivitäten auf Emmen entsprechende neue Investitionen notwendig werden, die in bisherigen Verlautbarungen des VBS nirgends auftauchen.

Bevölkerung wird sich zur Wehr setzen

Die Verfasser der in Bern präsentierten Neukonzeption suchten eine Lösung, welche bei vergleichbaren Einsparungen die Luftwaffe nicht schwächt. Im Vernehmlassungsvorschlag des VBS übernehmen Meiringen, Emmen, Sion und Payerne die Flugbewegungen und damit auch erheblich mehr Lärm von Dübendorf und Alpnach. Offensichtlich habe dies die Bevölkerung in Meiringen und Emmen noch nicht realisiert, hiess es an der Medienorientierung. Meiringen wird auch in Zukunft – unabhängig vom Stationierungskonzept – aus Wettergründen häufig nicht benutzbar sein.

Ostschweiz nicht abschneiden – Dübendorf erhalten

Wenn Dübendorf geschlossen wird, hat dies für zeitkritische Einsätze mit Helikoptern im Raum Ostschweiz und Graubünden gravierende Folgen. Bei öfters vorkommenden schwierigen Wettersituationen würde mehr als ein Drittel des Schweizer Territoriums von Einsätzen der Luftwaffe ausgeschlossen.

Grosse Teile der Luftwaffe stehen nicht hinter VBS-Konzept

«Der Vorschlag des VBS ist aus Sicht der Luftwaffen-Offiziere nur schwer nachvollziehbar», erklärte Mathias Völker, Präsident AVIA Zürich. Die AVIA Zürich ist mit knapp 1400 Offizieren der Luftwaffe die grösste Sektion dieses Schweizerischen Fachverbands. Im Zentrum der Luftwaffe steht der Einsatz. In der heutigen Bedrohungslage, die sich für die Schweiz in den nächsten Jahrzehnten kaum dramatisch verändern wird, sollten deshalb Einsatzflugplätze im Vordergrund stehen. Die Kriegsflugplätze müssen mit einem Minimum an Aufwand erhalten bleiben, sollte sich die Bedrohungslage einmal gravierend verändern. Die Kriegsflugplätze sollten aber nicht neu zu Einsatzflugplätzen werden, bestehen doch dafür bereits tauglichere und vor allem gut funktionierende Einsatzflugplätze in Payerne und Dübendorf. Das Pistensystem von Emmen kann für die RUAG erhalten bleiben, ohne dass Emmen weiter ausgebaut werden muss.

Der Vorschlag des VBS-Konzepts, so kritisierte Mathias Völker, verunmögliche eine echte Vernehmlassung, weil es lediglich eine theoretische Entscheidungsmöglichkeit gebe: Die zwischen Dübendorf und Emmen, wobei Emmen durch die Existenz der RUAG ebenfalls so gut wie gesetzt sei. Das Alternative Stationierungskonzept zeige den Weg auf, wie die Politik ein Stationierungskonzept ohne Einbussen hinsichtlich der heute bestehenden Leistungsfähigkeit der Luftwaffe bei gleichem Einsparungspotenzial erhalten könne.

Bezüglich der vom VBS behaupteten Einsparungen kritisiert Völker den Umstand, dass bisher keine Zahlen vorgelegt wurden. Vermutlich sollen Einsparungen aus dem Abbau von 2500 Stellen resultieren. In Bezug auf eine betriebswirtschaftlich taugliche Entscheidungsgrundlage der Standorte (und nicht einzelner Stellen) fordert Völker eine detaillierte und unabhängige Kostenanalyse. Dafür müssen sämtliche Kosten, insbesondere eines jeden militärisch genutzten Flugplatzes, im Detail vorgelegt werden. Dies wurde bisher unterlassen. Nun sind die Politiker gefordert, eine volle Kostentransparenz zu schaffen.

Verlagerung von Alpnach nach Emmen kostet zusätzlich

«Das VBS legt nicht nur keine Zahlen vor, sondern es verschweigt zudem kostenseitig Wesentliches», fuhr Völker vor den Bundeshausmedien fort. «Wenn Emmen tatsächlich die Rolle zugewiesen erhält, welche das VBS in der Vernehmlassung fordert, hat dies Mehrinvestitionen in Millionenhöhe zur Folge. Davon spricht heute niemand.»

Chef VBS muss nochmals über die Bücher gehen

Der AVIA Zürich-Präsident appellierte an die Regierungen der Zentralschweiz, der Ostschweiz, des Kantons Bern sowie an das Parlament, die VBS-Vernehmlassung ernst zu nehmen. Wenn das VBS-Konzept umgesetzt werde, habe die Schweiz mittelfristig noch einen einzigen operationell voll nutzbaren Militärflugplatz, denjenigen in Payerne. Grund dafür, so Völker, sei die neue Lärmverteilung. Jede Veränderung von bestehenden Lärmbelastungen würde von der Bevölkerung nicht mehr akzeptiert. Die Vorgänge rund um den Flughafen Zürich-Kloten beweisen dies. «Eine Schliessung von Dübendorf kann nicht im Sinn einer leistungsfähigen Landesverteidigung sein, welche insbesondere im subsidiären Einsatz in Katastrophen und in besonderen Situationen wie dem WEF oder G-8-Gipfel auch in Friedenszeiten wichtige Funktionen für das Land übernimmt.» Klar sei: Folgenschwere Fehler sollten, wenn immer möglich, im Voraus vermieden werden. Denn einmal geschlossen, heisst für immer geschlossen. Auch bei den Flugplätzen. «Wir erwarten, dass der Chef VBS nochmals über die Bücher geht», erklärt Mathias Völker.

Zusammenfassung

Das Alternative Stationierungskonzept fordert die Schliessung des Flugplatzes Mollis, die Reduktion des Betriebs in Meiringen und Sion, die Einschränkung der militärischen Flugbewegungen in Emmen, die Aufrechterhaltung von Dübendorf als Helikopter- und Jetflugplatz sowie den Weiterbetrieb von Alpnach als Lufttransportstandort. Payerne bleibt gesetzt.

Das Einsparungspotenzial ist mit dem am 6. Dezember 2004 präsentierten VBS-Konzept vergleichbar. Die Leistungsfähigkeit der Luftwaffe wird erhalten. Dies im Gegensatz zum VBS-Konzept.

Das Alternative Stationierungskonzept und die präsentierten Unterlagen stehen unter *www.forum-flugplatz.com* zum Download bereit.

ASMZ-Leserreise: Kunstgeschichtliche und militärhistorische Reise

Berlin – «Krieg und Frieden in den Künsten» – 6. bis 10. April 2005

Reiseleiter: Oberst a D Fritz P. Hoppe, Berlin; **Delegationsleiter**: Div a D Louis Geiger, Chefredaktor ASMZ

Reisekurzbeschrieb: Das Thema soll an ausgewählten Kunstwerken in Malerei, Grafik und Plastik im Überblick vom Altertum bis zur Gegenwart behandelt werden. In der reichen Museumslandschaft Berlins und zahlreichen Zeugnissen im Stadtbild finden sich viele Beispiele der bildenden Kunst, die neben dem ästhetischen und kulturellen Wer auch Fragen der historischen Quelle berühren. Eine Dokumentation wird die Vorbereitung erleichtern und die Diskussion bereichern können. Die Führungen werden durch den Reiseleiter und durch Museumsspezialisten moderiert.

Pauschalpreis: Fr. 2750.– pro Person im Doppelzimmer, Fr. 788.– Zuschlag für Einzelzimmer

Anmeldung: ***Schmid Reisebüro AG,*** Seminarstrasse 54, Postfach 354, 5430 Wettingen, Telefon 056 426 22 88, Fax 056 427 16 47, E-Mail: schmidtravel@bluewin, Homepage: www.schmidreisen.ch